



remember me

ksk

IMPRESSUM

Leserbriefe, Anregungen und Kritik empfangen wir gerne auf info@remember-ksk.ch.

Chefredakteurin: Lara Kaninke | Textchefin: Donia Hussein | Redaktion: Laura Carrieri, Elia Bollmann | Layout: Donia Hussein

Ausgabe 12 | Dezember 2021 | www.remember-ksk.ch

EDITORIAL

Liebes Mitglied

Das Jahr 2021 nähert sich dem Ende zu und somit auch unser 1. Jahr als Vorstand. Zum Abschluss von ebendiesem präsentieren wir euch hiermit unser allererstes Vereinsheft!

In dieser Ausgabe von Re-Member Me dürfen wir uns auf Beiträge des Rektors Marcello Indino und des Projektors (a. i.) Daniel Hurtado freuen, welche uns mit Neuigkeiten und Veränderungen rund um die KSK informieren. Die Schülerinnen und Schüler der KSK durften im August nach dem Online-Unterricht endlich wieder in den Schulzimmern in den Schulunterricht starten. Begleitet wurde diese Rückkehr durch die Eröffnung der neuen Oase, welche die bisherige Bibliothek ersetzt und in dieser Ausgabe des Vereinsmagazins vorgestellt wird. Doch nicht nur das hat sich an der KSK getan: auch von einer Neuerung beim Tutorenprogramm der KSK kannst du gleich noch mehr lesen.

Zudem darfst du gespannt sein auf einen Beitrag von Student Rockets. Ein von vier Maturanden in diesem Jahr ins Leben gerufenes Projekt, welches den Schülerinnen und Schülern berufliche Möglichkeiten nach dem Abschluss der Kanti aufzeigen will. Auch wir vom Vorstand waren nicht untätig. Wie du vielleicht mitbekommen hast, fand in diesem Jahr, nach der Corona bedingten Flaute, endlich wieder ein Vereinsanlass statt. Auf dem Arenenberg konnten wir uns nach einer Führung durch das ehemalige Domizil von Napoleon III bei einem Apéro austauschen. Es war sehr schön, einige bekannte sowie neue Gesichter begrüßen zu dürfen und einen interessanten Nachmittag zu verbringen. Das nächste Event ist schon in Planung, also sei gespannt!

Wir vom Vorstand freuen uns auf ein weiteres Jahr mit dir. Lass uns gerne wissen, was du im nächsten Jahr gerne sehen würdest und wie wir das Magazin für dich spannender gestalten können. Wir freuen uns über jegliche Rückmeldungen und Ideen.

Und nun viel Spass beim Lesen,
hebed en Schöne und bis bald!

Lara, Elia & Donia

INHALT

Lernen, ja – aber nicht mehr allein!	6
5 Fragen an...	8
Eine Oase für die Schulgemeinschaft	14
Als es noch eine Bibliothek und keine Oase war	17
Blätterwald	20
Gastbeitrag: Student Rockets	24
Rückblick unser Vereinsjahr	27
Ausblick 2022	32
Mitgliederverzeichnis	34

5 Fragen an...

... Anita Enz

... Michael Hornung

... Marianne Wendel Beck

Seite 8



Eine Oase für die Schulgemeinschaft

Seite 14

Student Rockets

Seite 24

**Student
Rockets**



LERNEN, JA – ABER NICHT MEHR ALLEIN!

Marcello Indino

Neues gibt es an unserer Kantonsschule vieles, wie jene wissen, die unseren Instagram-Account abonniert haben, unseren Blog verfolgen oder unsere Schulzeitung lesen (mehr zur vielfältigen und bunten KSK-Medienlandschaft ist in diesem Vereinsheft zu finden). An dieser Stelle soll ein Beispiel für alle Neuerungen hervorgehoben werden, das gewissermassen unser Kerngeschäft tangiert – das Lehren und Lernen.

Es mag einige Kantonsschülerinnen und -schüler geben, die es geschafft haben, die gesamte Sekundarschulzeit ohne zu lernen hinter sich zu bringen. Vielleicht gab es bei diesem Vorgehen nicht immer Bestnoten, aber für die Aufnahmeprüfung und den Eintritt an der Kantonsschule hat es gereicht. Was möchte man mehr?

Doch heute, in den vier Jahren bis zur Maturität, gelingt dies kaum noch jemandem aus unserer Schülerschaft. Ein Gymnasium – nicht nur unseres – verlangt vieles ab: Unsere Schülerinnen und Schüler müssen sich die knappe Zeit geschickt einteilen, müssen die richtigen Prioritäten setzen, müssen manchmal auch etwas kalkulieren, müssen Mut zur Lücke haben, müssen

Stress aushalten können – und kommen sicherlich nicht ums Lernen herum. Doch bekanntlich muss auch das Lernen selbst gelernt sein...

Deshalb haben wir im letzten Jahr unser Tutorenprogramm, bei dem Schülerinnen und Schüler höherer Jahrgänge Nachhilfeunterricht leisten, um drei Elemente erweitert, die sowohl unterstützend wie auch fördernd sein sollen.

Zum einen bieten unsere Lehrpersonen Lernstudios in jenen Fächern an, die gemäss aktuellen Evaluationen als belastend empfunden werden. Dazu gehören etwa, auch hier unterscheiden wir uns kaum von anderen Gymnasien, Französisch, Mathematik oder Chemie. Im Gegensatz zu den Tutoraten sind es aber Lehrpersonen, die diese Lernstudios betreiben.

Ein weiterer Schritt sind Lerncoachings, die von einer erfahrenen Lernperson in den Klassenstunden angeboten werden. Hier geht es weniger um das rein Fachliche, wie in den Lernstudios, sondern um überfachliche Kompetenzen: Wie bereitet man sich auf Prüfungen vor, wie schreibt man gute Zusammenfassungen, wie geht man an komplexe

Texte heran, wie organisiert man sich bei hoher Arbeitsbelastung?

Und in einem dritten Schritt wollen wir auch jene Menschen mit ins Boot nehmen, die unseren Schülerinnen und Schülern am nächsten sind – die Eltern. An einem Wochenendseminar dürfen diese an einer freiwilligen Weiterbildung teilnehmen, die ihnen helfen soll, die eigenen Kinder zu Hause beim Lernen besser zu unterstützen.

Unbestritten bleibt, dass die Schülerinnen und Schüler anlässlich von Prüfungen auf sich allein gestellt sind – doch der Weg dorthin muss nicht zwangsläufig alleine begangen werden.

5 FRAGEN AN

...Anita Enz

In welchem Jahr hast Du die Kanti abgeschlossen?

1975 – wir waren der erste Maturajahrgang der Kantonsschulen am See, an dem alle Klassen, d.h. von 3 – 7, vorhanden waren. Damals fand die Maturaprüfung im Sommer des siebten Schuljahres statt.

Was waren die Highlights in Deiner Kantonsschulzeit? Was ist Dir besonders in Erinnerung geblieben?

Wir waren damals so was wie eine «Protestkanti», die Matura der Kantonsschulen am See waren noch nicht automatisch schweizweit anerkannt und wir gingen quasi offiziell für unsere Anerkennung auf die Strasse zum Protestieren. Das gab ein Gemeinschaftsgefühl über alle Klassen hinweg auch über die beiden Standorte hinweg und zum Teil auch mit den Lehrpersonen. Unsere Maturaklasse war die erste mit der anerkannten Maturaprüfung – auf genau unser Maturajahr wurde die dritte Klasse (eine 3g und eine 3or) eingeführt und wir wurden damit zur vollständig ausgebauten Schule. Dieses Gemeinschaftsgefühl über die Klassen hinweg war neu und bereichernd für mich, da ich nach

einem Jahr Gymi in Frauenfeld nach Kreuzlingen wechselte!

In welchem Fach hättest Du im Nachhinein lieber besser aufgepasst?

Na ja, ein bisschen mehr Naturwissenschaft hätte ich gut gebrauchen können, hab's dann halt in der Praxis nachgeholt. (siehe Jobbeschreibung unten!)



Anita Enz heute

Kannst Du Deinen weiteren beruflichen Werdegang beschreiben? Wo und in welcher Funktion arbeitest du heute?

Nach der Matura hatte ich Lust auf praktisches Leben und arbeitete als Schwesternhilfe (hiess das damals)

im Kantonsspital Glarus, danach ging ich ein Jahr als Au Pair nach Toronto (Ontario, Kanada), und arbeitete dann in der geriatrischen Klinik «La Prieuré» in Chêne-Bougeries bei Genf. 1977 kam mein erstes Kind zur Welt, und ich begann ein Studium (Anglistik, Publizistik und Schweizer Geschichte). Ich wurde in der Regelstudienzeit fertig, trotz Kinderbetreuung. Dann arbeitete ich als Journalistin bei der damals noch existierenden Thurgauer Volkszeitung, betreute verschiedene Beilagen zu Wochenendausgaben, hatte auch eine Zeitlang eine Kolumne. Als im Jahr 1984 die Lokalradios anfangen zu senden, wurde ich beim Radio Aktuell St. Gallen zur freien Mitarbeiterin und zur Leiterin des Teams für die damalige Kindersendung «Wundertrugge». Von den Privatradios hatten nur Radio Aktuell und Radio Basilisk eine Kindersendung! 1988 wechselte ich zurück zur Volkszeitung. Inzwischen war das zweite Kind auf die Welt gekommen. 1990 startete ich mit einer Weiterbildung an der sanu Biel (Schweizerische Ausbildungsstätte für Natur- und Umweltschutz, Abschluss 1993) und 1991 durfte ich im Amt für Umwelt die neu vom Grossen Rat bewilligte Stelle als Beauftragte für Öffentlichkeitsarbeit aufbauen, da es diese vorher nicht gab. Anfangs der Nullerjahre absolvierte ich in

Lugano die damals noch recht neue Postgrad-Ausbildung zum Master of Communications Management. (wurde leider wieder eingestellt, war total spannend). Beim Amt für Umwelt blieb ich bis zu meiner Pensionierung im Alter von 62 Jahren, das war 2017.



Anita Enz während der Kanti

Über fast die ganze Zeit war die Arbeit wirklich enorm spannend, und machte überaus viel Sinn für mich; einerseits von den Themen her, von Abfallbewirtschaftung über Luftreinhaltung und Wasserqualität bis zu Strahlungsproblematiken und Wasserbau (Thurrenaturierung!), andererseits auch mit den diversen Zielpublika. Ich war Anlaufstelle für Fragen aller Art mit Umweltbezug, arbeitete mit Schulen und Gemein-

den, erstellte Broschüren und Flyer, gestaltete Ausstellungen an WEGA und TG Frühjahrmessen, aber auch Wanderausstellungen, brachte unsern Kanton auch ein in nationale Kampagnen. Auch der technische Umbau der Kommunikationspraxis von Telefonauskunft und Schreibmaschine als ich 1991 anfang, über die Einführung der EDV mit Computern bis zum teilweise interaktiven Internetauftritt war sehr spannend, aufreibend manchmal, frustrierend auch...

Mein Ruhestand ist tatsächlich ruhig, ich helfe meinem Mann mit der Schule in Ikoma (Süd-Kivu, DRK), in dem ich Präsidentin des Vereins Maendeleo bin. (Übrigens: Spenden sehr willkommen, wir sind am bauen, und brauchen noch 30'000 Franken. Das Geldsuchen ist schwierig, grosse Institutionen, die andere unterstützen, sind fast wie Banken: Kleine Unterstützungen gehen ohne Begründung nicht, aber 100'000 Franken hätten wir problemlos gekriegt... siehe www.maendeleo.ch). Zwei wundervolle Enkelinnen bereichern unser gemeinsames Leben, und ich habe angefangen, Harfe (Klappharfe) zu spielen und Pferde zu reiten. Das Herumreisen habe ich die letzten Monate natürlich etwas zurückstecken müssen, wie alle!

Wolltest Du diesen Weg bereits mit Abschluss der Kanti einschlagen?

Na ja, meine frühe Schwangerschaft hat dazu geführt, dass ich nicht Übersetzerin geworden bin, sondern Journalistin und dann Öffentlichkeitsarbeiterin. Bereue es aber überhaupt nicht!

...Michael Hornung

In welchem Jahr hast Du die Kanti abgeschlossen?

Das war im Jahr 1977.



Michael Hornung während der Kanti

Was waren die Highlights in Deiner Kantonsschulzeit? Was ist Dir besonders in Erinnerung geblieben?

Gerne erinnere ich mich an die übersichtliche Struktur der jungen Kanti: Wenn ich mich richtig erinnere, wurde die KSK 1969 gegründet. In der „kleinen“ Schule kannten wir uns also über die Jahrgänge hinweg, was bei mir ein „familiäres“ Gefühl erzeugte. Die Kantibälle, Klausenhöcks, Theater- und Choraufführungen waren die Highlights meines Schülerlebens. Gerne denke ich auch an unsere Lehrer zurück, welche der jungen Schule das Gesicht gaben.



Michael Hornung heute

In welchem Fach hättest Du im Nachhinein lieber besser aufgepasst?

In den Fächern Geschichte und Philosophie hatte ich wohl einen Fensterplatz... Formeln und Zahlen lagen mir damals näher als ein Verständnis für historische Zusammenhänge. Gut habe ich diese Lücken später gefüllt.

Kannst Du Deinen weiteren beruflichen Werdegang beschreiben? Wo und in welcher Funktion arbeitest Du heute?

Ich schloss in Bern das Sekundarlehrerstudium ab, habe aber bald gemerkt, dass mich dieser Beruf zu wenig ausfüllt. In der darauffolgenden Musik-Ausbildung entdeckte ich dann meine Passion. Ich arbeitete zuerst als Klavierlehrer und später als Musiklehrer an einem Gymnasium in Bern. Hier unterrichtete ich seit über 30 Jahren. Ich geniesse den Kontakt mit den jungen Leuten, und durfte mit ihnen in all den Jahren tolle Konzerte durchführen.

Wolltest Du diesen Weg bereits mit Abschluss der Kanti einschlagen? Falls nein – wie kam es anders?

Nach der Matura fehlte mir die musikalische Zielsicherheit. Meine Interessen waren breit und es fiel mir schwer, mich ausschliesslich auf die

Musik zu konzentrieren. Trotzdem besuchte ich seit Beginn meiner Berner Zeit regelmässig das Konservatorium. Damals sprayte jemand an die Wand des Kosi Bern „Wer bloss von Musik etwas versteht, versteht auch davon nichts“. Dieser Spruch hatte bei mir wohl einiges ausgelöst, so dass ich eben erst durch Umwege zur Musik zurückfand und in diesem Beruf glücklich wurde.

..Marianne Wendel Beck

In welchem Jahr hast Du die Kanti abgeschlossen?

Die Matura habe ich 1990 gemacht.



Marianne Wendel Beck heute

Was waren die Highlights in Deiner Kantonsschulzeit? Was ist Dir be-

sonders in Erinnerung geblieben?

Besonders in Erinnerung geblieben ist mir das Langschuljahr. 1989 hätten wir eigentlich nach den Sommerferien und 4 ½ Jahren Kanti unsere Matura machen sollen. Aufgrund der Umstellung vom Frühjahr- auf den Spätsommerschulbeginn hat der Kanton aber ein Langschuljahr beschlossen, in dessen Genuss auch wir kamen. Initial fanden wir den Gedanken, noch länger zur Schule gehen zu müssen, natürlich alles andere als erheiternd. Wir hatten aber keine einzige Woche mehr Schulunterricht im üblichen Sinn, sondern es wurden allerhand alternative Projekte durchgeführt. So war unser ganzer Jahrgang während 2 Wochen in London in einem Sprachaufenthalt mit Englischunterricht am Morgen und Ausflügen am Nachmittag. Wir waren eine Woche wandern im Wallis, zwei Wochen in einem Industriepraktikum, es fanden polysportive und polymusische Wochen statt und wohl noch mehr, an das ich mich nicht mehr erinnern kann.

In welchem Fach hättest Du im Nachhinein lieber besser aufgepasst?

Ich wäre heute froh, wenn ich in den Freifächern Italienisch und Spanisch besser aufgepasst hätte. Ich könnte beide Sprachen sowohl in den Ferien, als auch in meinem Beruf als

Hausärztin gut gebrauchen! Nicht sehr gut aufgepasst habe ich auch in Latein, was sicher nicht an Lehrer René Imesch lag. Mit viel Humor und Enthusiasmus versuchte er, unser Interesse an dieser Sprache zu wecken, was ihm bei mir leider nicht gelungen ist. Die Auswahl an Schwerpunktfächern war früher halt schon sehr beschränkt: an der Kanti Kreuzlingen konnte man wählen zwischen Latein mit Englisch, Latein mit Altgriechisch sowie Mathematik und Physik. Mein Vater, der viele Jahre Physiklehrer an der Kanti war, bedauerte es, selber kein Latein zu können und empfahl sowohl meinem Bruder wie auch mir wärmstens, den Typus B zu wählen.



Marianne Wendel Beck während der Kanti

Kannst Du Deinen weiteren beruflichen Werdegang beschreiben? Wo und in welcher Funktion arbeitest Du heute?

Nach der Matura ging ich für ein halbes Jahr nach Kalifornien als Au

Pair, eine tolle Erfahrung. Nach dem Medizinstudium an der Uni Bern machte ich meine Weiterbildung zur Internistin in Spitälern in Bern und Thun, wo ich dann nach der Geburt des ersten Kindes 2003 eine 50% Stelle als Oberärztin behalten konnte. Das war damals ein Novum, Teilzeitstellen im Spital waren zu dieser Zeit zumindest auf Niveau Assistenz- und Oberärzt*innen inexistent.

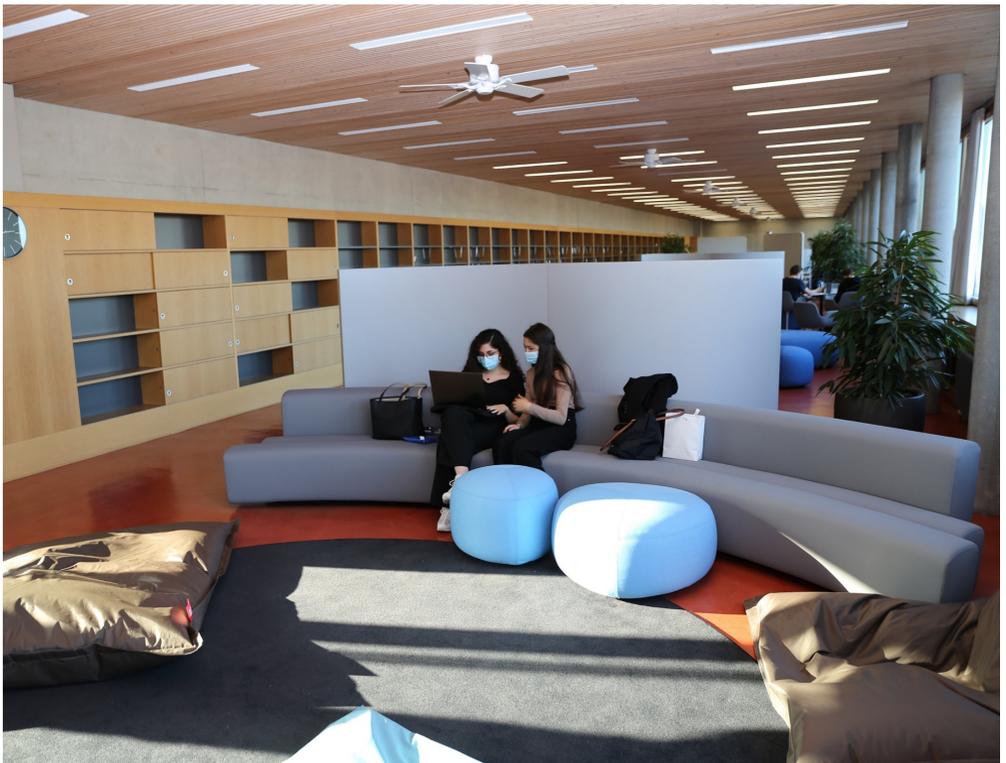
Seit fast 15 Jahren arbeite ich nun in einer grossen Hausarzt- Gruppenpraxis mitten in der Stadt Bern. Ich arbeite sehr gerne als Hausärztin, die Arbeit ist vielseitig und spannend. Menschen und ihre Geschichten interessieren mich sehr. Seit 6 Jahren bin ich auch in der Geschäftsleitung unserer Gruppenpraxis und betreue das ärztliche Personal, eine schöne Abwechslung zur Praxistätigkeit. Die Praxis ist eine Aktiengesellschaft im Besitz der Mitarbeitenden, was uns allen sehr wichtig ist.

Wolltest Du diesen Weg bereits mit Abschluss der Kanti einschlagen? Falls nein – wie kam es anders?

Ich wusste schon während der Kanti-Zeit, dass ich Medizin studieren wollte. Dass ich nun Hausärztin geworden bin, hat sich erst mit der Zeit so ergeben. Ich bin damit aber sehr glücklich und könnte mir für mich keinen schöneren Beruf vorstellen.

EINE OASE FÜR DIE SCHULGEMEINSCHAFT

Marcello Indino



Die aktuellen Schülerinnen und Schüler unserer Kantonsschule haben sie selbst nicht mehr beleben dürfen – aber nur Gutes, vielleicht nahezu Verklärtes, von ihr gehört. Die Rede ist von unserer ehemaligen Bibliothek im obersten Geschoss des Neubaus.

Aus verschiedenen Gründen, wovon der ausschlaggebende wohl sparmotiviert war, wurde sie vor nunmehr fünf Jahren geschlossen. Unsere Bücher gingen an das Mediendidaktische Zentrum des Campus über, während uns ein leerer Raum blieb, der von der Informatikabteilung der Pädagogischen Hochschule zwischengenutzt wurde. Als der Neubau der PHTG fertiggestellt und die ehemalige Bibliothek wieder leer war, stellte sich die Frage nach der neuen, langfristigen Nutzung.

Nicht zur Diskussion stand das Wiedereinrichten einer Bibliothek. In Teilen auch verständlicherweise, sind doch die Wege auf dem Campus kurz und das Angebot des Mediendidaktischen Zentrums ungleich grösser als jenes unserer ehemaligen Bibliothek.

Bald stand fest, dass die Räumlichkeiten zu grossen Teilen zurück an jene Menschen gehen sollen, die sie am häufigsten genutzt haben – unsere Schülerinnen und Schüler.

Das Nutzungskonzept der insgesamt rund 450 Quadratmeter wurde von einer Arbeitsgruppe erarbeitet und sieht verschiedene Bereiche vor. Ebenso partizipativ war die Namensfindung. In einem Wettbewerb vor den Sommerferien durften alle Schülerinnen und Schüler Namen für die neuen Räumlichkeiten vorschlagen, über die dann abgestimmt wurde. Gewonnen hat **Oase!**

Neu wird die Oase von einer Aussentreppe via Terrasse oberhalb der Turnhalle erreicht. Diese Treppe entstand in den letzten Herbstferien zusammen mit einem Rollgitter beim Aufgang vom Innenhof. Dies ermöglicht uns die Terrasse ausserhalb der Unterrichtszeiten zu sichern – und somit ohne Furcht vor Vandalismus endlich zu beschatten, möblieren und beleben (dazu in der kommenden Ausgabe des Vereinsheftes sicher mehr).

Kommt man über diese Aussentreppe in die Oase, erreicht man die Piazza, die mit Sitzkissen, einem über fünf Meter langen Sofa und einem runden Teppich zum Verweilen einlädt. Daneben befindet sich ein Bereich, der mit bequemen Sesseln und Beistelltischen sowohl als Pausen- wie auch als Arbeitsort geeignet ist. Der dritte Bereich ist dank grossen Tischen und Whiteboards

für Gruppenarbeiten besonders geeignet. Und im hintersten, ruhigsten Teil befinden sich zwei Dutzend Einzelarbeitsplätze.

Im unteren Bereich der Oase, also im zweiten Stock, entstand eine kleine Aula mit modular verschieb- und zusammensetzbaren Sitzwürfeln, die sowohl für Unterricht als auch für kleine Aufführungen oder Konzerte geeignet ist. Das fensterlose Aquarium ist zum Sitzungszimmer umfunktioniert worden, das mit Möbeln auf Rollen schnell auch anderen Zwecken dienen kann.

Vor fünf Jahren verlor unsere Kantonsschule die geliebte Bibliothek. Gewonnen hat sie dafür nun einen Arbeitsort und Lebensraum – unsere Oase.

ALS ES NOCH EINE BIBLIOTHEK UND KEINE OASE WAR

Elia Bollmann

Mit Wehmut musste ich in meiner Kantizeit miterleben, wie unsere geliebte Bibliothek an die PH Kreuzlingen, unsere Campus-Schwester, abgetreten wurde. Was für uns ein emotionsgeladener Aufenthaltsort war, wurde zur IT-Ecke der pädagogischen Hochschule degradiert. Dass dies grundsätzlich Sinn gemacht hat, möchte hier nicht angezweifelt werden. Ausserdem ist es erfreulich, dass die Kantischülerinnen- und Schülern mit der Oase nun wieder in den Genuss eines Aufenthalts- und Lernraums kommen, der so einiges verspricht (vgl. «Eine Oase für die Schulgemeinschaft, S. 14ff). Dennoch möchte ich, auch für jene, die unsere bezaubernde Bibliothek noch nicht oder nicht mehr erlebten, in Erinnerungen schwelgen und euch einige Geschichten erzählen.

Die Bibliothek war mehr als nur ein Ort des Lernens und der Produktivität. Es war die Anlaufstelle Nr. 1 der Schülerinnen und Schüler während Pausen, Freilektionen, ja sogar während der

Lektionen selbst (:D). Nicht selten kam es in Physiklektionen eines sehr geschätzten Lehrers unsererseits dazu, dass die vermittelten Informationen für die Klasse einfach zur repetitiv waren, sich der Blick vermehrt aufs Handy richtete und das Gespräch doch eher um das vergangene Wochenende als um Winkel, Vektoren und die Fallbeschleunigung drehte. Der Lehrer zeigte sich jedoch meist verständnisvoll und entsandte die Sünderinnen und Sünder in die Bibliothek, wo sie sich in eigenem Tempo und eigener Intensität der Formelsammlung widmen konnten. Diese individuell-erfolgreiche Lernmethode setzte sich im Verlaufe unserer Kantizeit auch bei anderen, vor allem naturwissenschaftlichen Fächern durch und wurde von den Schülerinnen und Schülern rege genutzt. Ein Schelm, wer sich denkt, dass das etwas mit der geographischen Nähe zur Bibliothek, welche sich im Naturwissenschaftsgebäude befand, zu tun hatte!

Die Bibliothek mit ihren vielen Tischen

und dem gepolsterten Sofa war Wohl-
füh- und Rückzugsort. Doch wurde
natürlich auch immer wieder gelernt.
An den Tischen fanden sich aller Art
Lernsymbiosen. Die Bibliothek war der
Treffpunkt für jene, die Nachhilfe bean-
spruchten, aber auch für jene, die über
den Mittag für die Prüfung am Nach-
mittag Zusammenfassungen des Kum-
panen, Formeln oder Vokabeln aus-
wendig lernen mussten oder sich den
mühselig präparierten Spick in den Ta-
schenrechner klebten, der wohl meist
mehr Stunden in Anspruch nahm als die
eigentliche Lernvorbereitung.

Nicht selten versammelte sich fast die
gesamte Klasse um einen Tisch, um
die prüfungsrettenden Tipps der am
besten vorbereiteten Person aufzusaugen.
Oft entstanden solche Situationen
auch dann, wenn sich Schülerinnen und
Schüler aus einer Klasse, welche die be-
vorstehende Klausur bereits absolviert
hatte, in die Bibliothek verirrt. Diese
wurden sofort abgefangen, was meist
zur natürlichsten Nutzung bzw. dem
inhärenten Sinn der Bibliothek führte –
dem direkten und ungeschönten Infor-
mationsaustausch zwischen wissbegie-
rigen Jugendlichen.

Die Bibliothek unterstand natürlich
auch ungeschriebenen, aber strengen
Code of Conducts. Es haben sich
Regeln eingeschlichen, die wohl am
ehesten mit dem Recht des Älteren, in
selteneren Fällen mit dem Recht des
Stärkeren verglichen werden können.
So war es für die unterklassigen Kanti-
schülerinnen und Schüler klar, dass das

Sofa den von der harten, andauernden
Schulzeit ausgelagten 4. Klassen zu-
stand, welche sich immer öfter ausru-
hen mussten und ihren verdienten, in
der Nacht zu kurz gekommenen Schlaf
nachholten. Diese Regel verwischte sich
bei Abwesenheit der oberen Klassen je-
doch mehr und mehr.

Des Weiteren wurde die Tische im-
mer jenen zugewiesen, welche sie am
dringendsten benötigten. So war es
klar, dass eine Reihe für die Nachhil-
fe besetzt war. Wiederum gehörte ein
Tisch denen, welche in den Minuten
vor der Lektion noch die Hausaufga-
ben abschreiben mussten – ganz unter
dem Motto, dass nur Druck Diamanten
erzeugen kann. Die Tische im oberen
Stock dienten jeweils den Gruppenar-
beiten. Nicht selten führten Differenzen
in der Arbeitsweise zu hitzigen Gefech-
ten, welche in der Verbannung auf das
Sitzkissen in der Ecke enden konnten.
Mit grosser Geduld akzeptierten die
Rezeptionistinnen des Ausleihschalters
jeweils die angespannte und laute At-
mosphäre, dafür gewähr ihnen unser
ewiger Dank. Nur selten mussten Stur-
köpfe des Lernortes verwiesen werden,
da sie die Bibliothek erneut mit einer
Kantine verwechselten. Ich muss je-
doch um etwas Nachsicht bitten, denn
die unzähligen Stunden, die wir in der
Bibliothek verbrachten, liessen immer
mehr das Gefühl einer All-In-Zone auf-
kommen.

Ein Tisch war jeweils reserviert für die
wichtigsten persönlichen Unterhal-
tungen, die geführt werden mussten.

Ich glaube, es ist verständlich, dass es in der Phase des Heranwachsens besonders wichtig war, über alles, jeden und über jedes noch so kleine Gerücht Bescheid zu wissen. Schlussendlich wusste die Bibliothek von der Existenz neuer Pärchen, bevor es diese selbst wussten. Im Fachjargon nennt man das heute, soviel ich weiss, Self-fulfilling Prophecy. So war die Bibliothek mehr noch als die Mensa ein Ort des Kaffeeklatsches, um up-to-date zu bleiben. Auch dies durfte trotz des stressigen Schulalltags nie vernachlässigt werden.

Etwas unterschied die Bibliotheksräumlichkeiten diametral von der Mensa und deren Stehtischen. So war die Bib eine mehrheitlich Lehrer- und Rektorenfreie Zone, gänzlich in der Hand der Schülerinnen und Schüler. Einige der oben beschriebenen Aktivitäten wären andernfalls wohl nicht unentdeckt geblieben und folglich geahndet worden. Umso schätzenswerter ist es, dass Lehrpersonen die Bib als aufsichtsfreie Örtlichkeit akzeptierten und respektierten. Nur in Ausnahmefällen wurde dieses ungeschriebene Gewohnheitsrecht durchbrochen, wenn z.B. wieder daran erinnert werden musste, dass die Lektion bereits vor fünf Minuten angefangen hatte oder wenn sich versichert werden musste, dass der Schüler mit den Kopfschmerzen nach dem Turnunterricht wirklich nachhause gegangen und nicht in die Bib verschwunden ist.

Gross war also der Schock, als wir all das mitten in unserer Schulzeit aufge-

ben mussten. Eingetauscht wurde das ganze gegen Lernräume, welche sich direkt neben den Klassenzimmern befanden und dementsprechend auch ähnlich eingerichtet waren. Leider war das jedoch einfach nicht das Gleiche. Zwar wurde mehr gelernt, dafür verloren wir unser «eigenes Reich» an der Kanti. Umso schöner ist es, dass die neue Oase wieder ein Ort ist, der Lernbereich und Relaxen vereint und die oben genannten Regeln in Bezug auf Sitzkissen und Sofa wohl wieder einführen wird. Schlussendlich ist auch das alt-ingesessene Tradition.

Ich danke somit den heiligen Schutzpatronen der Schulen, dass sie unsere Fürbitten erhörten und der Kanti eine Wohlfühlzone 2.0 schenkten. Natürlich gebührt der Dank auch den Verantwortlichen der Kanti selbst sowie allen Helfenden, welche dieses Projekt auf die Beine stellten. Erhoffen wir uns, dass die jetzige und zukünftige Nutzung der Oase für alle, welche in ihr Zuflucht suchen, gleich wertvoll, nützlich und erholend ist und sein wird, wie es die Erlebnisse in der alten Bibliothek waren. In diesem Sinne freue ich mich, die Oase bald selbst zu besuchen, um mich an alte Geschichten und Ereignisse erinnern zu können.

BLÄTTERWALD

Daniel Hurtado

Die Metapher vom Blätterwald wird immer wieder gerne bemüht, wenn von Medien die Rede ist. Auch wir tun es an dieser Stelle – unwissend, ob der vorliegende Text überhaupt gedruckt oder eher auf dem Bildschirm flimmernd konsumiert werden wird. So oder so: Der Blätterwald an der KSK treibt munter neue Blüten. Im Folgenden soll ein kurzer Überblick über die verschiedenen neuen und traditionellen Angebote der KSK Licht ins mediale Gehölz bringen.

Ein traditionelles Kommunikationsmittel der KSK sind Briefe an die Familien unserer Schülerinnen und Schüler. Diese versendet die Verwaltung zum Schuljahresbeginn oder wenn etwas Besonderes anfällt, etwa der Besuchstag oder die Präsentationen der Maturaarbeiten. Obwohl nach wie vor bisweilen echte «Blätter» zum Einsatz kommen, verschickt die Verwaltung häufig Informationen per Mail an die Familien.

Einen weiteren «alten» Baumriesen im KSK-Blätterwald stellt die Homepage www.ksk.ch dar. Sie ist schon seit Jahren im Einsatz, wurde aber im Erscheinungsbild drastisch verjüngt. Hier findet man vor allem «enzyklopädische» Informationen zur Schule, also Dinge, die sich nicht rasch verändern wie die Aufnahmekriterien oder Angaben zu den Schnupperangeboten an der KSK. Abgesehen von Veranstaltungshinweisen gibt es nur wenige «News».

Seit im Oktober 2018 die erste Ausgabe erschien, hat sich «KSKquarterly» zu recht zu einem festen Bestandteil der Medienlandschaft unserer Schule gemauert. KSKquarterly widmet sich den Hintergründen des Schulalltags mit vertieft recherchierten Artikeln aber auch launigen Glossen – immer geprägt von der Schülersicht. An dieser Stelle sei allen Freunden der KSK ein Abonnement ans Herz gelegt: Ab 16 Franken pro Jahr ist die vierteljährlich erscheinende gehaltvolle Zeitschrift zu haben. Wer ein Abo abschliessen will, melde sich mit seiner Postanschrift unter kskquarterly@ksk.ch.*

Allen bisher angeführten «Bäumen» in unserem Medienwald ist bei aller Unterschiedlichkeit eines gemeinsam: Sie legen den Fokus entweder auf höchste Aktualität (Mail- und Briefversand) oder auf öffentliche Zugänglichkeit (Homepage, KS-Kvarterly) – nicht auf beides gleichzeitig. In diese Lücke springt ein Online-Angebot: Instagram. Unter dem Handle @kskreuzlingen erhält die interessierte Öffentlichkeit brandaktuelle Einblicke in Unterrichtsallday und Veranstaltungen an der Kanti. Der einzige Wermutstropfen: Instagram ist auf Bilder ausgerichtet und nicht für längere Texte geeignet.

Die neueste Blüte in unserem Blätterwald verbindet darum öffentliche Zugänglichkeit, Aktualität, Bild und Text: Der KSK-Blog. Unter www.blog.ksk.ch erscheinen seit August im Wochenrhythmus Beiträge aus dem Unterricht, zu aktuellen Ereignissen, spannenden Persönlichkeiten oder einfach witzige Gedanken. Damit konnten wir unser Angebot abrunden und gerade für Ehemalige attraktiver gestalten: Riskieren Sie doch einen kurzen Spaziergang durch den abwechslungsreichen KSK-Blätterwald. Homepage, Instagram und besonders der neue Blog freuen sich auf Ihren Besuch!



23. Oktober 2018 by [Lorenz, Barbara](#) 17:02

Vom Flughafen ins Gericht

Die SchülerInnen und Schüler des Schwerpunktes Wirtschaft und Recht beschäftigen sich in der Sonderwoche mit selbst gewählten Themen. Diese mussten sie auch selber aufbereiten. Hier...

[Read more](#)



23. Oktober 2018 by [Lorenz, Barbara](#) 17:02

Sonderwoche Schwerpunkt PAM

In der Sonderwoche Physik und Anmerkungen der Mathematik beschäftigen sich die SchülerInnen und Schüler der Klasse 9/12 mit bewährten gewordenen physikalische Versuchen. Lorenz: Stähli: Die...

[Read more](#)

Willkommen auf dem Blog der Kanti Kreuzlingen

Hier möchten wir alles Interessantes über die in unserer Schule geschehen ermöglichen. Dazu veröffentlichen wir den Blog. Es kann Texte, Bilder, Videos oder auch Audio-Dateien, die den Weg in eine neue Dimension führen sollen.

Zum Instagram-Account



Zur KSK-Website

Naturliebe Maturanden und ihre treuer geben Tipps zur Arbeit. 18

NUMMER 1
SCHULJAHR 2018/19
1. QUARTAL

KSK QUARTERLY

Essen Schüler kritisieren neue Mensa 20

SO-Vorstand verspricht Umbruch

Ehrgeizig Elena Hutterli, Samuel Keller und Matteo Quadrelli. Das neue Trio an der Spitze der SO hat sich fürs aktuelle Jahr viel vorgenommen: mehr Politik und weniger Probleme.

Elena Leone

Die SO hat ein neues Präsidium. Alle wissen, dass die SO für die legendären Kantibälle zuständig ist. Dies ist jedoch nur eine der vielen Aufgaben, welche die SO zu bewältigen versucht. Was ist denn der Hauptzweck der SO? «Die SO ist das Bindeglied zwi...



Bild: Corina Tobler

Die Vorstandsmitglieder der SO haben mit Blick auf Veränderungen jede Menge zu diskutieren. Das selbe gilt für das Erfüllen der politischen Hauptaufgabe der SO. Wer behauptet, das Präsidium habe einen einfachen Job, irr sich gewaltig. «Wir sind dafür zuständig, uns zu. Nur wenn wir wissen, was die Schüler wirklich wollen, können wir das im nächsten Konvent ansprechen.» Ein weiteres Problem ist die Zeitspanne, die für Änderun...



Instagram

Suchen

kskreuzlingen Nachricht senden

386 Beiträge 840 Abonnenten 0 abonniert

Kantonsschule Kreuzlingen
www.ksk.ch
blog.ksk.ch

Quicklinks

Intranet



Instagram @kskreuzlingen

BEITRÄGE VIDEOS MARKIERT



***Addendum zu KSKuarterly vom Journalismus-Team:**

„Das Journalismus-Team der KSK arbeitet gerade an einer neuen Ausgabe unserer Schulzeitung. In einer Serie würden wir gerne den beruflichen Weg ehemaliger Schülerinnen und Schüler aufzeigen, um einige Zukunftsperspektiven zu präsentieren. Daher wollten wir anfragen, ob einige zu einem Interview über ihren Studiengang bereit wären. Im Interview geht es hauptsächlich darum, einen Einblick ins Studium und mögliche Zukunft zu gewähren. Fragen rund um Vor- und Nachteile, Studienplätze, Chancen auf Arbeitsplätze, Inhalt des Studiums, Voraussetzungen, Tätigkeitsfelder, Fächer etc. werden dabei Thema sein. Wer Interesse an einem Interview hat, schreibt mir gerne eine E-Mail an kskuarterly@ksk.ch.

Freundliche Grüsse
Joëlle Märki, 3Mc“

EINE ERFOLGREICHE ZUKUNFT FÜR MITTELSCHÜLERINNEN UND MITTELSCHÜLER DANK STUDENT ROCKETS

Student Rockets bietet seit drei Monaten eine Jobplattform für Mittelschülerinnen und Mittelschüler an. Das Ziel ist, Mittelschülerinnen und Mittelschüler das Tor zur Berufswelt mit Praktika-, Ferien- sowie Nebenjobangeboten zu öffnen.

Mittelschülerinnen und Mittelschüler sollen ihre Zukunft zeitsparend und effizient gestalten können. Diese Vision strebt Student Rockets mittels eines jungen, motivierten Teams und bester Erfahrungen aus der gymnasialen Zeit an. Sie vermitteln ihr Wissen an Mittelschülerinnen und Mittelschüler weiter, um deren Mittelschulzeit zu einem Erfolg zu machen.

Was bietet Student Rockets?

Mittelschülerinnen und Mittelschüler bekommen Unterstützung auf mehreren Ebenen für die Zeit während und kurz nach der Mittelschule. Diese Hilfe bekommen sie über die Jobplattform, welche Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit gibt, ein allfälliges Praktikum nach der Mittelschulzeit einfacher zu finden. Unternehmen können Praktika-, Nebenjob und Ferienjobangebote auf der Plattform kostenlos platzieren.

Von Maturanden für Mittelschülerinnen und Mittelschüler

Das Startup beginnt in lokaler Initiative ein Netzwerk aufzubauen, in welchem Unternehmen, Mittelschülerinnen und Mittelschüler und Mittelschulen vertreten sind. In die Kategorie von Mittelschülerinnen und Mittelschüler fallen Gymnasiastinnen und Gymnasiasten, Fach-, Informatik- sowie Handelsmittelschülerinnen und Handelsmittelschüler.

Die Industrie und Mittelschulen sollten nicht nur in der Gegenwart miteinander agieren können, sondern über Generationen eine Plattform in der Zukunft schaffen. Mittelschülerinnen und Mittelschüler sollten Unternehmen als zukünftige Talente in ihrer Branche dienen und somit gerade im Bereich des Talentscoutings entgegenwirken.



Joël Kaspar, Maurice Hess, Max Bieri & Amiel Schweizer von Student Rockets

Mittelschülerinnen und Mittelschüler und ein Zwischenjahr

Nach einem erfolgreichen Abschluss an einer Mittelschule entscheiden sich schweizweit mehr als 60% der Mittelschulabsolventinnen und Mittelschulabsolventen für ein Zwischenjahr. Die Gründe hierfür könnten nicht unterschiedlicher sein, so möchten einige einen Sprachaufenthalt für mehrere Monate absolvieren, verbringen Zeit im Militär und andere geniessen ihre freie Zeit. Ein Zwischenjahr bietet die Chance, wichtige Erfahrungen während dieser Zeit sammeln zu können. Erfahrungen sind wichtige Grundbausteine in jungen Jahren, um sich als Mittelschülerinnen und Mittelschüler einen Weg zu bilden.

Jobplattform als erster Schritt

In den letzten Jahren verzeichnete die Schweiz eine steigende Anzahl von Mittelschülerinnen und Mittelschüler an Mittelschulen. So existieren schweizweit 863 Mittelschulen mit rund 150'000 Mittelschülerinnen und Mittelschüler. Diese lernwilligen und zukünftigen Studentinnen und Studenten sollten ihre Chance im Berufsfeld nutzen und darüber hinaus eine gute Vorbereitung für das Studium erhalten.

Student Rockets möchte nebst dem Aufbau einer Jobplattform den Fokus höher legen und EINE Plattform für Mittelschülerinnen und Mittelschüler schaffen, welche diese effizient und zeitsparend fördert. "Wir versuchen nicht nur einem Maturanden ein Praktika zu vermitteln, sondern durch Innovation und Wissen bereits die Mittelschulzeit zu einem Erfolg zu machen. Wir möchten Unternehmen, Lehrerinnen und Lehrer, Schulen und vor allem die Mittelschülerinnen und Mittelschüler in einem landesweiten Netzwerk verbinden.", erklären die Gründer von Student Rockets.

Mit dem ersten Artikel auf dem Student Rockets-Magazin, "Warum soll ich ein Zwischenjahr machen?", möchte Student Rockets die Chance auf ein Zwischenjahr nach der Matura beleuchten. Ebenfalls befasst sich das Gründer-Team mit weiteren Unterfunktionen der Plattform, welche ab dem nächsten Frühjahr implementiert werden sollen.

Erfahren Sie mehr über Student Rockets:



RÜCKBLICK: UNSER 1. JAHR IM VORSTAND

Lara, Elia & Donia

Unseres erstes Jahr als Vorstand ist wie im Fluge vergangen, daher wollen wir auf den folgenden Zeilen alles nochmals in Ruhe Revue passieren lassen. Wir möchten euch hiermit auf diesen Rückblick mitnehmen und euch aufzeigen, welche Projekte wir in unserem Verein überhaupt durchführen.

Mehrmals im Jahr treffen wir uns zu Vorstandssitzungen, bei welchen wir uns austauschen, unsere Ideen teilen, Vorhaben planen und umsetzen. Das wohl grösste und zeitintensivste Projekt ist unser **Re-Member Meets Talents (RMT)**. An diesem werden den Kantonsschülerinnen und Kantonsschülern zahlreiche Karriere-Möglichkeiten für die Zeit nach der KSK aufgezeigt. Die Aussteller konstituieren sich um verschiedene Hochschulen wie Universitäten, FH's, PH's, Praktika, Quereinstiege oder Auslandsaufenthalte. Die Planung des RMT beginnt bereits anfangs Jahr und begleitet uns das ganze Jahr über. Am 26. August 2021 war es wieder soweit und wie jedes Jahr durften wir interessierte und motivierte Schülerinnen und Schüler dabei beobachten, wie sie anregende Diskussionen und Gespräche führten und ihre nächsten beruflichen Schritte planten. Gerne möchten wir uns an dieser Stelle beim Hausabwartsteam, dem Sekretariat der KSK und dem Prorektor Daniel Hurtado für die tatkräftige Unterstützung des Events bedanken.





Impressionen des diesjährigen RMT

Für die angehenden Maturandinnen und Maturanden, welche jeweils im Sommer ihr Diplom entgegennehmen dürfen, überlegen wir uns im Frühjahr zudem ein passendes **Maturandengeschenk**. In diesem Jahr kreierten wir ein personalisiertes Notizbuch, welches sie bei allen einzigartigen Ereignissen, unvergesslichen Momenten und Ideen wie Gedankenblitzen begleiten darf. Für uns als Verein stellt dieses Projekt eine tolle Gelegenheit dar, die frischgebackenen Alumni direkt einzuladen und als neue Mitglieder aufzunehmen.



Im Sommer 2021 schlossen 67 Maturandinnen und Maturanden ab

Während sich für die einen eine Ära dem Ende zuneigt, beginnt für die nächste Generation ein paar Wochen später im August ein neuer Lebensabschnitt an der KSK. Auch hierbei dürfen wir als Verein mitwirken und den neu eintretenden Schülerinnen und Schüler einen vollgepackten **Startsack** überreichen und sie mit den notwendigsten Materialien (Stifte, Blöcke, Energy-Getränke, Trinkflaschen, Post-its, Schöggeli) für den Alltag ausstatten. Für dieses Projekt danken wir unseren Sponsoren herzlichst für ihre Unterstützung und die tollen Goodies. Dieses Projekt lässt uns als Verein bereits früh mit zukünftigen Mitgliedern in Kontakt treten und uns in das Gedächtnis der Neulinge einprägen.



In diesem Jahr starteten 81 neue 1. Klässlerinnen und 1. Klässler

Doch nicht nur für Schülerinnen und Schüler bieten wir Projekte an, auch für unsere treuen Mitglieder möchten wir tolle Zusammenkünfte organisieren und ihnen eine Plattform bieten, auf der sie leicht andere Alumni finden und kontaktieren können. Hierzu haben wir als Vorstand am 11. September 2021 unseren ersten Mitgliederanlass organisiert, welcher uns auf den Arenenberg in Salenstein geführt hat. Bei Kaiserwetter durften wir eine interessante Führung durch die wunderschöne Parkanlage genießen und uns beim anschließenden Apéro kennenlernen und unterhalten. Besten Dank an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer, es hat sehr viel Spass gemacht und wir freuen uns bereits auf den nächsten Anlass (seid gespannt...)



Impressionen vom Mitgliederanlass auf dem Arenenberg

Jedes Vereinsjahr beenden wir mit unserem letzten Projekt, dem **Vereinsheft**. In diesem möchten wir euch, liebe Mitglieder, mit interessanten Interviews und Beiträgen rund um die KSK und spannende Persönlichkeiten unter den Alumni unterhalten. Wie bei fast allen Projekten stehen wir auch bei diesem Projekt in engem Austausch mit der KSK, wofür wir uns an dieser Stelle herzlich für deren Mitwirken bedanken möchten!

AUSBLICK 2022

Donia, Elia & Lara

Wie bereits im Vorjahr angekündigt, möchten wir den Austausch zwischen den Mitgliedern erleichtern und stärken. Hierzu haben wir im 2021 auf LinkedIn die Gruppe **Re-Member KSK** ins Leben gerufen und viele von euch bereits dazu eingeladen, der Gruppe beizutreten. Dort werden wir Inhalte im Zusammenhang mit dem Verein posten, gleichzeitig wünschen wir uns aber auch, dass die Gruppe von euren Beiträgen und Inputs lebt – sei es eine Stellenanzeige oder eine Neuigkeit aus der Region Kreuzlingen, ihr seid alle herzlich dazu eingeladen, Inhalte zu veröffentlichen.

Zudem hoffen wir, weitere ehemalige KSK-Ierinnen und KSK-Ier in unserer Gruppe wiederzufinden und auch auf diesem Kanal mit allen in Kontakt zu stehen. In diesem Sinne: Wir freuen uns auf einen regen Austausch - happy sharing!

Ebenfalls im Kontext zusammenkommen-wiedersehen-austauschen hoffen wir, dass wir euch für eine Teilnahme bei unseren nächsten Vereinsnälässen begeistern können. Wir sind bereits in der Planung, sammeln Ideen und versuchen, für euch tolle Events zu organisieren. Wir freuen uns riesig darauf, im Jahr 2022 bei weiteren Anlässen altbekannte und neue Gesichter anzutreffen!

QR-Code scannen und gleich beitreten!



MITGLIEDERVERZEICHNIS

Stand 13.11.2021

1972	Jürg Stocker
1973	Hans Rudolf Straub
1974	Jürgen Hirschi
1975	Anita Enz-Rüber
1975	Giampaolo Fabris
1976	Georges Borek
1976	Annemarie Füllemann
1976	Jürg Hochuli
1976	Gottlieb Witzig
1977	Veronica Bieler - Hotz
1977	Gerhard Hofmann
1977	Micha Hornung
1977	Verena Meier - Gallati
1977	Theresia Reding
1977	Markus Schiesser
1977	Urs Wuthier
1978	Stephan Aeschbacher
1978	Ariane Kreier
1979	Renato Canal
1979	Michael Haas
1979	Johannes Hanhart
1979	Marco Sacchetti
1980	Kathrin Engelhart
1980	Hans Rudolf Schelling
1980	Kirsten Schiesser-Timmermann
1980	Philipp Senn
1981	Urs Bosshart
1981	Ralf Doller
1981	Karin Heller-Frauenfelder
1981	Ralph Hirs
1981	Marianne Küng
1981	Beat Rüedi

1981	Marianne Schwyn
1981	Markus Zürcher
1982	Rico Breu
1982	Silvano Castioni
1982	Andy Heller
1982	Stefan Hoffmann
1982	Ulrich Maier
1982	Kathrin van Zwieten-Hablützel
1982	Marcus Wiegand
1982	Hildegard Wirth
1983	Gisela Aebischer-Wannenmacher
1983	Felix Bommer
1983	Sven Bradke
1983	Anita Dähler-Engel
1983	Paula Damiano-Bortolin
1983	Lüder Kaestner
1983	Ute Klein
1983	Christian Lohr
1983	Elke Meyer-Bradenahl
1983	Felix Müller
1983	Lars-Olaf Timmermann
1983	Hans-Peter Walser
1984	Hans Peter Bornhauser
1984	Stephan Breitler
1984	Mirjam Brühwiler
1984	Clemens Dransfeld
1984	Tobias Gerfin
1984	Joerg Guenther
1984	Karin Haltiner
1984	Ivo Hanusch
1985	Reinold Biefer
1985	Thomas Bitschnau
1985	Ralph Hardegger-Huber
1985	Susann Paganini-Rutishauser
1985	Stefan Stahl
1985	Gian-Reto Theus
1985	Peter Tschuck
1986	Rainer Borath
1986	Marco Habrik
1986	Stefan Kull

1987	Eva Büchi
1987	Harald Senn
1987	Marc Tissot
1988	Florian Bommer
1988	Jörg Ewald
1988	Albert Fässler
1988	Daniel Hausmann-Thürig
1988	Emil Müller
1988	Andreas Seitz
1988	Micha Tschuck
1990	Patrick Blessing
1990	Nicole Diethelm-Mrose
1990	Susanna Ruf
1990	Michael Seidel
1990	Marianne Wendel Beck
1991	Sandra Bachmann-Kohmann
1991	Arno Germann
1992	Kurt Bolliger
1992	Jeannette Fischer (-Bieri)
1992	Reto Grüninger
1992	Reto Lagler
1992	Nadine Pernstich
1992	Andreas Plüer
1993	Sylvia Bolzan-Kartali
1993	Thomas Christen
1993	Dominik Diezi
1993	Niklaus Nägeli
1993	Katja Neuenschwander
1994	Sabine Majer
1994	Tobias Schär
1994	Dominik Spycher
1995	Alexandra Baumann
1995	Christine Forster
1995	Veronika Goepfert
1995	Marc Hohermuth
1995	Matthias Müller
1996	Dr. phil. Michael Mente
1996	Roman Sigg

1997	Beat Engel
1997	Andreas Juchli
1997	Jon-Andri Theus
1998	Florian Blättler
1998	Sylvia Brenner
1998	Stefan Heer
1998	Dr. med. André Leumann
1988	Sebastian Ehm
1998	Alexandra Ulmann (Schuler)
1998	Jasmin Wagner
1999	Eliane Bartholet-Kämpf
1999	Lorenz Nägeli
2000	Marco Bär
2000	Ulrich Gloor
2000	Matthias Greuter
2000	Mario Testa
2000	Sarah Wiechmann (Girrbach)
2000	Simon Wolfer
2000	Adnan Kanbur
2001	Marius Masso
2001	Ivo Bischof
2001	Walter Wattinger
2001	Flavia Mösli
2001	Olivier Jacot
2001	Daniela Lang
2001	Caesar Andres
2001	Adrian Michel
2001	Moritz Bächer
2001	Matthias Künzler
2001	Sarah Krüsi Leber
2001	Karin Buchli (-Baumgartner)
2001	Serena Ferrara
2001	Bettina Kindschi
2001	Sarah Stokar
2001	Philipp Hasenfratz
2001	George Wang
2001	Carla Rusch
2001	Judith Novak
2001	Hans Bieri
2001	Judith Riegelrig
2001	Tina Cassidy-Michael
2001	Katarina Schär (-Penik)

2001	Michèle Strähl-Obrist
2002	Javier Belda
2002	Marion Müller-Pauli
2002	Fabienne Zahnd
2003	Stephan Schulz
2003	Rose-Line Werner
2003	Désirée Füllemann
2003	Manuel Wendel
2003	Linda Stoll (Donati)
2003	Simon Hanimann
2003	Cornelia Cox
2003	Kathrin Erni
2003	David Stokar
2003	Linda Girrbach
2003	Karin Hribar
2004	Nathanael Huwiler
2004	Katrin Meier-Ilg
2004	Nadine Stokar (-Regenscheit)
2004	Andreas Steiger
2004	Carmen Kern
2004	Christa Grünig
2004	Daniel Waltisberg
2004	Tamara Spring
2005	Elias Mühlemann
2005	Dr. Andreas Schmid
2005	Linda Attinger-Müller
2005	Patrick Baumann
2005	Adrian Schmalz
2005	Fabian Capt
2005	Désirée Dähler
2005	Marius Obertüfer
2005	Ursina Heim
2005	Manuel Schöni
2005	Linda Kuhn
2005	Daniel Ursprung
2005	Ralph Saurer
2005	Roger Schär
2005	Marina Wettstein
2005	Marcel Flügel Ribeiro
2005	Rowena Tan
2005	Anais Begemann
2005	Sandra Luso

2005	Jeffrey Tjiok
2005	Simon Thalmann
2005	Stefan Strasser
2005	Sabrina Kast
2005	Stefanie Koemeda
2005	Madlen Portmann
2005	Claudio Haas
2005	Simon Hirsiger
2005	Tobias Kammacher
2005	Cathrin Holzach
2005	Roger Friedrich
2005	Thomas Ellenbroek
2005	Reto Haag
2005	Kim Nikolaus Leuch
2005	Fabian Hipp
2006	Jordana Coelho
2006	Paolo Gervasi
2006	Marisa Hürlimann
2006	Julia Möckli
2006	Elias Müggler
2006	Damian Ruppen
2006	Romina Saurer
2006	Fabienne Trachsel
2007	Simone Bachmann
2007	Melina Eugster
2007	Virginia Ghisla
2007	Luca Heim
2007	Bastian Kahrmann (Wohlfender)
2007	Faton Muslii
2007	Noemi Schramm
2007	David Ziegler
2008	Alisha Ernst
2008	Tamara Furini
2008	Jennifer Knecht
2008	Severin Lanfranconi
2008	David Model
2008	Alberto Queijas
2008	David Sauter
2008	Nina Schläfli
2009	Silvan Bachmann
2009	Nina Ellenbroek
2009	Noemi Federici

2009	Kariem Hussein
2009	Mirjam Schärer
2010	René Imesch
2010	Gabriele Desantis
2010	Andrea Seiler
2010	Fabian Wohlfender
2010	Anna Maria Kündig-Conrad
2010	Jürg Morf
2010	Yunus Kanbur
2010	Ramona Enk
2010	Silja Köhler
2010	Mirjam Schmalz
2011	Marco Di Giuseppe
2011	Shiva Farghar
2011	Fabian Henrichs
2011	Valentina List
2011	Nuria Massó
2011	Reto Sager
2012	Dominic Brüllmann
2012	Rico Dufner
2012	Lukas Heuberger
2012	Dominik Zürcher
2012	Matthias Zwicker
2013	Adina Heitmann
2013	Basil Haag
2013	Flurin Theus
2013	Laura Müller
2013	Dennis Hauser
2013	Chantal Bachmann
2013	Cédric Bleuler
2013	Michel Ammann
2014	Hope Läubli
2014	Livia Osterwalder
2014	Joey Fischer
2014	Manuela Indergand
2014	Sven Mosimann
2014	Dario Püntener
2014	Christian Meier
2014	Gabriel Aguirre
2014	Timon Rutishauser
2014	Rafael Fröhlich

2014	Janine Schläpfer
2014	Maximilian Michel
2015	Demy Gutjahr
2015	Christian Hartnik
2015	Jan Keller
2015	Urban Willi
2016	Donia Hussein
2016	Jana Pensa
2016	Lara Kaninke
2016	Donika Balaj
2016	Cristina Baratto
2016	Janina Somm
2017	Sina Rohner
2017	Sandra Niederer
2017	Elia Bollmann
2017	Florian Furger
2017	Joel Beck
2017	Raphael Oehler
2017	Ramon Grunder
2018	Jan Sutter
2018	Tim van der Linden
2019	Marco Di Giuseppe
2019	Jan Joos
2019	Laura Carrieri
2019	Luzius Bani
2019	Selina Scherrer
2019	Lea Lüthi
2019	Matteo Lentini Quadrelli
2019	Luca Pozzo
2019	Fabio Schwarzenbach
2019	Lorena Formica
2019	Kiyan Rassouli

2020	Amara Cespedes
2021	Jonas Wehrich
2021	Lukas Kunz
2021	Sina Sophia Steinemann
2021	Tim Kohler
2021	Michael Grosskopf

Um Genaueres über deine ehemaligen Mitschülerinnen und Mitschüler zu erfahren, logge dich auf www.remember-ksk.ch ein.

